Dienstags/ den 23. Aprilis Anno 1743.
Unter Sr. Königl. Majestät in Preussen ꝛc. ꝛc. Unsers allergnädigsten Königs und Herrn/ allerhöchsten Approbation und auf Dero specialen Befehl

# No. XVII.

# Wochentliche Duisburgische
## Auf das Interesse der Commercien/ der Clevischen/ Geldrischen/ Mörs- und Märckischen/ auch umliegenden Landes Orten/ eingerichtete
## Addresse- und Intelligentz-Zettel.

### Neuntes Paradoxum.
### Daß ein vernünfftiges Vertrauen die wahre Quelle alles Reichthums und aller Glückseeligkeit sey.

I. MAn hat seit undencklichen Jahren ungemein viel geredet und geschrieben von Zufriedenheit und Vergnügen/ und mit einer außnehmenden Geschicklichkeit erhärten wollen/ daß darin des Menschen gröster Reichthum bestünde. Die schönsten und artigsten Bücher sind hierüber zum Vorschein gekommen/ welche wehrt sind/ daß man den Urhebern derselben den Weyrauch aller nur ersinnlichen Verehrung und Lobeserhebung mit beyden Händen streue. Gantze Länder und Insulen der Zufriedenheit sind ersonnen/ und ins Gehirn der fertigsten Köpfe außgebrütet worden. Man hat sie mit den schattigsten und fruchtbahrsten Wäldern aufgeschmücket/ mit rieselnden Bächen hin und wieder aufs lieblichste durchschnitten/ mit Milch- und Honig-Strömen reichlich angefüllet. Den Himmelhoch gepriesenen Einwohnern hat man die Sittsamkeit/ die gemäßigte und stille Freude/ den Frieden/ die Leutseeligkeit mit den allerzärtlichsten Zügen auf den Gesichtern gemahlet. Den Töchtern des Landes/ damit es ja an keinem Ruhm fehlen mögte/ hat man eine so natürliche Schönheit sonder unnöhtigem Putz und Schmincke zugeschrieben/ daß sich die Natur selber scheinet erschöpfet zu haben; destomehr da selbige durch eine stets begleitende Schamhafftigkeit/ als durch den beygefügten Schatten eines vollkommnen Gemähldes/ erhöhet wurde.

II. Hier soll nun der Rosenstock des Vergnügens/ dessen Blüte in unsern Gegenden durch

den

den rauhen Nord einer unbändigen Lebensart bereits in den ersten Knospen erstücket werde/ und wurtzlich eingesencket und voller angenehmen Früchte stehen. Hier soll er selber so wenig einige Dornen/ als die Bienen Stacheln haben. Und damit der Gripfel solcher fertigen Schreiber nicht das ansehen erhalten möge/ als ob dem begierigen Leser nur Brille solten verkauffet/ und er durch süsse Verheissungen gekirret werden/ so weisen sie auch/ in welchem Theil der Welt solche Länder und Insulen anzutreffen wären. Nach den Süder- nach den Süder-Pol/ sagen sie/ jenseits des Atlantischen Meers/ müsse man seine Schiffahrt anstellen. Dan nach den Atlantischen Meer selber/ nach der Caspischen See/ oder nach Madagascar wollen sie/ wie es scheinet/ den Lauf darum nicht länger gerichtet haben/ weil solche Gegenden nunmehro alle durchwühlet/ und uns Europäern zu bekannt geworden sind. Obschon/ was das erste betrifft/ der weise und sinnreiche Plato/ und Horatius selber irgendwo aus diesem Tohn gegeiget; in ansehung der letzteren Gegend aber der Großvatter aller Dichter Homerus den irdischen Auffenthalt/ und jährliche Mahlzeit der Götter dahin versetzet/ als dem/ wie vielen seiner Nachfolger/ die äussersten Grentzen Arabiens und Afrikens nur Indien und unbekannte Länder waren/ nach Norden aber nichts als eine ewige Nacht und Düsterniß zu seyn schiene. Daher wir auch ehemahls in einer gewissen Anmerckung den bekümmerten Avianischen Camel dorthin zu Fusse liessen gehen/ den andre auf eine recht läppische weise/ um seine Klage nach des Avianus Erzehlung/ wie die Hunde bey dem Phädrus/ vorzubringen/ hatten fliegend gemacht/ und sich dabey selber so wenig/ als dis lastbare Thier in der Lufft finden konten.

III. Doch was vor grosse Ergetzung auch von solcher erdichteten Waar gezollet wurde/ wie sehr sie die Sinne rege machte/ die Gedancken kitzelte/ den Eifer anfeurete/ so war doch die Einnahme des Nutzens/ welcher in einer thätigen Zueignung bestehet/ durchgehens nur gar geringe. Daher es wenig gefehlet/ daß man sie nicht heutiges Tages wiederum unter das alte Eisen in einen abgelegenen Winckel geworffen. Dan wan schon der Weg nach einer so glückseeligen Landschafft von weiten gewiesen wurde/ was konte dis alles fruchten/ da man es an Mast und Segel/ an Ruder und Compas/ oder auch an Mittel solche zu erwerben/ und auf dem wüsten Welt-Meer fortzukommen/ fehlen ließ? Es war nicht genug/ Nachricht einzuziehen/ daß irgendwo dergleichen Gegenden der Zufriedenheit sich antreffen liessen/ wan uns nicht zugleich die Kunst daselbst ohne ein betrieglichtes Irrlicht anzulanden/ und das Bürgerrecht zu erhalten/ an die Hand gegeben würde. Ja es war beynahe nichts anders/ als die unruhigen Sinne durch ein schmachtendes Verlangen solcher Sachen/ die nicht zu erlangen stünden/ abmatten/ und die Gemüther mit Wind speisen.

IV. Dieses haben andre zu unsern Zeiten wohl eingesehen. Sie haben angefangen von vielen abentheurlichen Reisen/ von wunderlichen und ungewöhnlichen Seefahrten zu schweigen/ und ohne langes Umzweiffen einländische Sachen/ wobey ein irdisches und dabey Gottgefälliges Vergnügen anzutreffen wäre/ mit vieler ungezwungenen Lieblichkeit so wohl in gebundener als ungebundener Rede zu zeigen. Von zierlichen Spatziergängen/ herrlichen Alleen/ unterirdischen Grotten/ kostbahren Springbrunnen/ künstlichen Blumen-Betten/ ja von Lilien/ Tulipanen/ und tausend dergleichen dingen/ an welchen die Reichen in unsern Ländern einen Überfluß haben/ sind allerhand betrachtungen angestellet worden/ welche einem jeden Menschen zu der gesuchten Zufriedenheit den Weg bahnen/ ja Thür und Thor eröffnen solten. Ich leugne keines weges/ daß dieses nicht hundert mahl besser sey/ als die wohlriechenden Rosenblätter der Beredsamkeit auf stinckende Lacken und einen garstigen Misthauffen der geilen Wollust zu streuen. Man hat seit kurtzem den heißren Tohn dieses unanständigen Dudelsacks auch selbst unter gescheuten Welt-Leuten gnugsam erkannt/ wodurch der arme Cypripor nicht nur zu zwölff Handwercken/ und dreyzehen Unglücken/ sondern/ wie Eulenspiegel/ zu tausenden gekommen/ und beynahe zum Pickelhering und Schalcksnarren wäre geworden/ insonderheit da man diese Tändeley noch mit schwulstigen und aufgeblasenen/ oder buntscheckigten Redarten wieder gut machen wolte; die eben so safftlos sind/ und die Schwermerey an den Tag legen/ als die Mißgeburt solcher ungereimten Reimen selber.

V. Aber wie sehr ich auch jener Verbesser ihr Unterfangen zu loben genöthiget werde/ wie wenig ich unter den Tadelsüchtigen einen Platz zu haben begehre/ so kan ich doch nicht sehen/ wie sie ihren vorgestellten Zweck erreichen solten/ damit wir Menschen auf solche weise zu diesen Gütern/

und

und deren würcklicher Besitzung gelangen möglen. Dan erstlich ist es ja nicht allen gegeben / Grotten / Springbrunnen / Alleen / und dergleichen anstalten der Veränderung zu machen oder zu haben. So solten wir uns auch bestreben / daß nicht allein den Reichen / sondern auch / wie GOtt selber will / daß allen Menschen geholffen werde. Die Mittelmäßigen und Armen sind so begierig um vergnügt und zu frieden / das ist / Reich und Glückseelig zu werden / als die Ansehnlichen. Sie verdienen es auch mit eben demjenigen Rechte / wie diese. Sie sind von demselbigen Schrot und Korn / als die Edlen / von gleichen Leydenschafften / als die Gelehrten. Sie sind Menschen. Und das ist genug / einen jeden zur vernünfftigen Liebe und Sorgfalt zu bewegen.

VI. Noch eines ist / was ich bey der edlen Bemühung solcher geschickten Künstler mit aller Bescheidenheit außzusetzen habe. Sie haben nichts ermangeln lassen / die Schönheit solcher Güter / als da sind Zufriedenheit und Vergnügen / auf das prächtigste und natürlichste abzumahlen. Es hat auch seine gute Richtigkeit. Wir wissen es fast alle / aber wie kommt man dazu / und woher nehmen wir Brod in der Wüsten? Wan sie auf allen Blättern zu erkennen geben / daß daraus der wahre Reichthum und Glückseeligkeit gebohren werde / müssen sie mir vergeben / daß ich darin zwey Hauptfehler habe wahrgenommen: Dan erstlich ist die Zufriedenheit nicht die Quelle des wahren Reichthums / sondern der wahre Reichthum selber / welches da sie nicht recht betrachtet haben / sind sie in einen Kreis / oder / wie die Gelehrten reden / in einen solchen Circkel gerathen / worin sie von einer Ecke zur anderen lauffen / ohne weitere Erläuterung und Fortgang zu gelangen / oder anderen verschaffen zu können. Der ander viel schlimmere Fehler hat aus dem ersten seinen Ursprung. Dan da sie den Strom vor die Quelle selber durchgehens gehalten / haben sie diese so wenig / als die Quellen des Nils / im Menschen recht entdecket / noch ihm / wo und wie leicht sie durch Gottes Gnade wieder gangbahr zu machen / erkläret.

VII. Sie bestehet aber / wan man die Sache genau betrachtet / in ansehung der Menschen in einer einzigen / und zwar so kleinen springader / daß sie eben darum so verächtlich und nachläßig angesehen wird / obschon sie in der that nicht minder wichtig / als / wan man sich recht besinnet / nechst Gott sehr leicht ist. Man kan sie / nachdem alles genau erwogen / mit keinem andren Nahmen als eines Vernünfftigen Vertrauens tauffen. Ich nenne diese Quelle ein Vertrauen / dan ich sehe nicht / wie noch etwas anders im Willen des Menschen könne gesuchet oder entdecket werden / welches vor demselben müste hergehen. Wir werden alsobald innen / daß wir elende / und einer Stütze / der wir vertrauen / bedürfftige Menschen sind. Auch wird wohl keiner seyn / der eine solche verrichtung des Gemüths werde in der That unangenehm heissen dörffen. Ich nenne sie aber auch ferner ein Vernünfftiges / das ist / ein solches Vertrauen / das zu jemand gerichtet ist / von welchem ich weiß / daß er im stande sey / alles zu leisten / so wir ihm zutrauen; und der nebst dem Vermögen hierzu auch den Willen habe. Dan ein Narr ist es / welcher bey entstandenem Sturm sich auf einen Strohalm verläßt / und dadurch meinet das Schiff am Lande fest zu machen. Ein Ancker / ein dicker / schwerer / eiserner Ancker muß es seyn / kein Strohalm.

VIII. Alles aber in der Welt / worauf sich ein Mensch / ausser GOtt / und der uns fürgesetzten Heyland / verläßt / und darin Ruhe / Vergnügen / Zufriedenheit suchet / ist ein purer Strohalm / ja noch viel minder und unnützer / wie er alle Stunden und Augenblicke an sich selber / und an allen Menschen auf dem gantzen Erdboden deutlich ersehen kan / als die auf der Dauer nichts ruhiger / nichts zufriedener / nichts reicher durch besitzung oder geniessung einiger Geschöpfe jemals sind geworden / noch werden können. Und das ist der Ursprung alles Elends dieser Erden / alles Härmens / Grämens / Lauffens / Schreckens / Verzweifflens / Unterganges / ohne Ruhe / ohne Freude / ohne Friede / ohne Vergnügen in Zeit und Ewigkeit; wobey dan nohtwendig aller Glaube / er möge heissen wie er wolle / Grundfalsch und ein leeres Spiegelfechten seyn muß. Man hat kein Vertrauen zu GOtt / und kan es auch wie die ungehorsamen Kinder / die sich übel bewust sind / nicht haben; und zwar darum / weil man nicht aufhören zu mißhandeln / und in dieser Absicht auch nichts aufrichtig gestehen noch bekennen will: Alles was uns von der Vorsorge Gottes erzehlet und geschrieben worden / ist in den Augen solcher Menschen nicht anders / als ob es eitel Schertz / lauter Betrug / reden ohne Erfüllung wären.

IX. Entsetzliche Gottlosigkeit / wan man es bey dem Lichte recht besiehet / und eine thätige Atheisterey / welche so vieler Hertzen überströmet! Dessen Unfug zu zeigen / weil andre von Schiffahrten

fahrten nach unbekannten Insuln und Länder/ oder von so vielen Alleen/ Grotten/ Springbrunnen/ und also von lauter in die äusserlichen Sinne fallenden dingen gesprochen/ will ich nur dieses/ einem jeden freystehende/ und nach meinem Bedüncken jenes weit übertreffende Mittel vorstellen. Ein solcher gehe nur unterweilen am späten Abend/ wan der Mond recht voll/ die Lufft stille/ der Himmel gantz heiter und mit unzehligen hin und wieder glintzernden Sternen besäet ist/ allein in seinen Garten/ oder wan er auch diesen nicht hat/ nur vor der Thür; er betrachte/ wie alles so sanfft in seiner Ruhe liege/ wie kein Gewühl/ noch Geschwirre/ noch einiges Getöse mehr gehöret werde. Er dencke nun oder spreche auch leise bey sich selber: Liebster GOtt/ wie angenehm/ und vergnuglich ist dis alles anzusehen! Wie lieblich scheinet der Mond/ wie schon funckelen die Sterne! Ich sehe dieses unstreitig vor meinen Augen an/ und träume ja nicht. Wie muß dis alles in der Nahbeyheit erstaunlich/ verwunderenswürdig/ reitzend/ entzückend seyn! Wie mustu selber nicht unendlich mehr erstaunlich/ verwunderungswürdig/ reitzend/ entzückend seyn! Dan deine Hand hat dis alles/ wie mich selber/ den du gleichfals wieder sein eigenes wissen und zuthun aus Licht gebracht/ und zum anschauen gesetzet hast/ wahrhafftig gemachet. Wie groß und gut du seyest/ kan ich unmöglich gnug ermessen. Aber du must sehr groß und gutthätig sein über aller Menschen Witz und Verstand. Wie solte man dir nicht/ o Allergütigstes und Seeligstes Wesen vertrauen können? Wie habe ich dir so manches Unrecht mit meinem von dir verbottnen Zweiffel/ mit sündlicher Bemühung und Undanckbarkeit erwiesen!

X. Dis sage ich/ und dergleichen dencke/ oder spreche er/ wie er wahrhafftig thun muß/ wan er aufmerckſam zuschauet/ bey sich selber/ und dan sage er offenhertzig/ was vor eine zufriedene Erhebung seines Geistes dadurch bey ihme plötzlich entstanden/ wie aller Kummer/ und niederträchtige Irdischgesinntheit erloschen/ wie sehr ihm der Menschen allgemeine Thorheit so jammerseelig als das schwermen der Ameisen vorgekommen sey; Ja wie ihme der Tod selber als nichts geschienen/ samt aller Furcht vor denselben/ dadurch der Leib/ wie jetzt alle Menschen im Schlaff/ ruhen/ und die Seele sich unterdessen bis zur wiedervereinigung/ in himmlischen dingen noch weit besser vergnügen kan/ als nun von weiten durch ansehung des Mondes und der Sternen geschiehet. Solte er nicht wünschen so offt in der Welt vergnügt zu seyn? Er kan es aber nechst Gott seyn/ und endlich bleiben. Ist ein heimlicher Stein/ der das Hertz drücket/ wollan er dencke/ daß er solchen sich selber durch seine unordentliche Begierden und Lebensart wieder Gottes Willen verursachet habe. Er suche denselben je eher je lieber abzuweltzen/ wozu er kan versichert seyn Gottes Beystand zu erlangen/ der nichts als unser wohlseyn begehret. Er lässet sich nicht vergeblich suchen oder ansprechen. Er bietet keinen Stein dem der ihn um Brod bittet/ keine Schlange/ der einen Fisch begehret; vielweniger läst er den Fluch wiederfahren/ der seinen Segen suchet. Man hat nicht nöthig wie Esau zu sagen: Vatter hastu nur einen Segen; segne mich auch! Er hat Segens die fülle. Man schreibe Ihme nur nichts eigenwillig vor/ wie/ worin/ und auf welche weise Er uns segnen solle. Er weiß was das beste ist. Lassen ja die Kinder ihre Eltern sorgen/ hüpfen/ und singen dabey: und wir solten nicht unter behöriger und möchlichster wahrnehmung unserer Geschäffte/ auch allen übrigen uns obliegenden Pflichten GOtt tausendmahl eher vertrauen wollen/ als solchen sündigen Menschen ihre zufriedene Kinder? Die Vernunfft lehret es selber.

Joh. Hildebr. Withof.

## II. Sachen/ so zu verkauffen ausserhalb Duisburg.

Auff Donnerstag den 25. April/ sollen in dem Sterbhause der Jungfer Nedernberg seelig/ in der Hagischen Strasse zu Cleve kentlich gelegen/ nicht allein verschiedene Winckelwaaren/ als Catoenen/ Sitsen/ Nesseltuch/ feine und diverse Sorten von Garn/ sondern auch allerhand Hausraht/ als Betten/ Kasten/ Zinn und Kupfer/ verkauffet werden; Des Ends ein jeder/ so dazu Lust hat/ sich auff besagte Zeit und Ort einfinden/ und seinen Nutzen suchen kan.

Zu jedermänniglichen Wissenschafft wird hiemit bekannt gemachet/ daß auf Freytag den 26. dieses Monats/ des Nachmittags Glocke 2./ aufm Rahthause zu Meurs/ der unter Neukirchen gelegenen Lasfonders Hoff/ samt untergehörigen Ländereyen/ dem Meistbietenden gerichtlich verkauffet werden soll; Wozu die Liebhabere hiemit zeitig eingeladen werden/ und also ihren Vortheil suchen können.

Anhang.

# Anhang.

## Num. XVII. Dienstags den 23. Aprilis 1743.

## Zu dem Duisburgischen Addresse- und Intelligentz-Zettel.

### III. Sachen / so zu verkauffen ausserhalb Duisburg.

In Krafft ergangener allergnädigster Executorialium, de dato Cleve im Hochpreißl. Justitz-Naht / den 28. Februarii a. c., solle vom Herrn Commissario Tit. Müntz zu Xanten / mit Distraction des Hisfeldischen Zehendtens / in dreyen Terminis, von vier zu vier Wochen / verfahren werden / nemlich auf Freytag den 26. April. / den 24. May und 21. Junii / jedesmahl Vormittags Glocke 10. zu Hisfeld an Bossen Haus nahe bey der Kirchen; Weshalben alle Lust-tragende / so wohl als diejenige / so darauf zu prætendiren haben / in Terminis & loco erscheinen können.

D' Heer Christian Sanders van Well, Medicinæ Doctor en Practicus woonende tot Nimwegen, is van intentie, syne, van de Heer Doctor Hommel, voor weynich Jaaren, gekochte- nae het Dispensatorium Brandenburgicum opgestelde- en nu, door hem selfs, noch merkelyck vermeerde complete Apotheckers-Winckel (waerin onder andere, 200. nette geschilderde Tinne Potten, en diverse tot de Chymie- Smellt- en Distilleer-Kunst dienende Gereedschappen syn) met alle daartoe behoorende Materialien, Medicamenten en Instrumenten, als: een extra schoone metale Paars, metale groote en kleine Vysels, Potten, Pannen, Waagen, Schaelen en Gewicht enz. enz. vrywillig uyt de Hand voor een redelycke Prys te verkoopen: Die daartoe Lust heeft, kan sich by voorgemelden Doctor Sanders aldaer schriftelyck of persoonlyck melden, en de voornoemde Apotheek, met de daartoe behoorende Stücken, daegelycks sien.

Het word hiermede bekent gemaeckt, dat de Burgermeester tot Nymegen. Heer Frans van der Linden, van intentie is, synen tot Oeffelt, Amts Gennep, gelegenen Bouhoff, bestaende in 2. schoone Boeren Huysen, eene Scheur, Backhuys, Houtgewas, Boom- en Moeshoff, en seer schoone Boulandereyen, als mede eenen Weykamp, uyt de Hand te verkoopen; Wy daertoe Gaedinge heeft, desolve konnen sich tot Nymegen, by geseiden Heer Burgermeester van der Linden, of tot Gennep by den Secretarius Mentrop aengeven.

De Erfgenaemen falg. Matthis Emels syn van intentie, vrywilligh aen de Meestbiedende te verkoopen alderhande gereede Goederen, van Paarde, Coebeesten, Schaapen, Voortvaeringhe, ende allerley Huysraadt, ende eenigh Koorn; Wy daertoe genegen is, koome op Dingsdagh weesende den 23. April dees loopenden Jaers 1743. des Morgens om 9. Uuren, op Eymels Hoff aen 't Niel, onder de vrye Heerlyckheit Walbeeck, aenhoore de Conditien, en soecke syn Profyt.

Auff Freytag den 26. April / Morgens umb 9. Uhr / sollen in Xanten am Sterbhauß Joan Wilhelm Overfeld seel. einige Mobilien / mit dem Stockenschlag / denen Meistbietenden verkaufft werden.

Het word hiermede bekent gemaeckt, dat in Burick, ten Huyse van Johannes van Wahnem, den 24. deeses loopenden Maandts des morgens om 9. Uhren enige gereede Goederen, an den meestbidende freywillig sullen verkocht worden, die tot eene of het andere Lust draagen, konnen sich op bestembde Tyt en Platz infinden en haar Vordeel soeken.

Donderdag den 25. deeser, willen de Erfgenaemen van Evert Damen in de Heerlyckheit Wehl, aen den Meestbiedenden vercoopen allerhande Mobilien, Paerden, Koebeesten en Bougereedschap.

Zu wissen sey hiemit / daß auf Donnerstag den 25. dieses Monaths April / Vormittags um 10. Uhr / einige Nummeren Büchen Holtz im Binn-Busch / zum Behueff der Königl. Forst-Casse zu Meurs / aufm Rahthause zu Meurs / denen Meistbietenden öffentlich / bey brennender Kertze / verkauffet werden sollen; Weshalb diejenige / so zu deren Ankauffung Lust tragen / sich zur gesetzten Stunde daselbst einfinden / und nach gefallen kauffen können.

Dem

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemachet/ daß Dienstags den 30. dieses/ Vormittags um 10. Uhr/ der Verkauff und Zuschlag des Haber-Magazins zu Embrich auf dem Rahthause daselbst geschehen solle; Wes Endes diejenige/ so noch Lust haben ein mehreres zu biethen/ sich in gedachten Termino alldort einfinden/ ihr Gebott thun/ und gleich die Ratification nach dem ultimo Licitato in solchen Termino gewärtigen könne.

Es wird hiemit bekannt gemacht/ daß der Herr Schultheis des Amts Crieckenbeck sichere Parcelen Bircken/ Espelen/ und dergleichen Geholtzes zu Brandholtz/ auf den 26. dieses/ unter Grefrath an den meistbietenden publicè verkauffen wird.

Den 24. April 1743. sal Francys Willemsen binnen de Stadt Straelen, mitten Stockenslaeg laeten vercoopen syne gereede Goederen, bestaende in Meubelen en Huysraedt; Die daertoe gesint is, kan sigh aldaer laeten vinden.

Op den 27. deeses sullen in den Lande van Wachtendonck, op Vliegen Erff, publice aen den Meestbiedenden worden vercoght, alle die daerop bevindlycke gereede Goederen; Die tot het eene of andere Lust heeft, can hem 's Morgens aldaer laeten invinden.

## IV. Sachen/ so zu verkauffen und zu verpachten ausserhalb Duisburg.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht/ daß am 27. April Vormittags um 10. Uhr/ im Stiepel am Oplade/ ad instantiam des Herrn Kriegs-Raht Bredenbach/ die beym Hause Kemnade liegende große Weide/ und die Kornmühle/ plus offerenti auf ein oder mehr Jahren verpachtet/ auch einiges Korn verkauffet werden soll; wer dazu Lust hat/ kan sich in termino melden auch vorher beym Land-Gericht zu Bochum die Vorwarden einsehen/ und seinen Vortheil schaffen.

## V. Sachen/ so zu verpachten ausserhalb Duisburg.

Men laet weeten: dat op speciale aldergenaedigste Ordres van Syne Coninckl. Majesteyt den Cooper-Handel ende het Keetelflicken binnen derselver Aendeel van het Overquartier van Gelder, met Uytsluytinghe van alle vrembde ende uytheymsche Keetel-Buyters op den 2. Mey deeses 1743. Jaers, by de Coninckl. Cryghs- ende Domeynen-Commissie binnen de Stadt Gelder publicè mit den Stockenslaegh aen de Meestbiedende op nieuws sall verpaght worden, ende sulcx voor eenen Termin van Ses gestaedighe Jaeren, beginnende met 1. Januarii 1744. Die daertoe Gaedinge hebben, connen de Conditien altoost by welgemelte Coninckl. Commissie insien, hun ten voorsl. Daeghe, 's Voormiddaeghs om 10. Uhren invinden, ende hun Profyt doen.

Es wird hiermit bekannt gemacht/ daß Magistratus zu Sonsbeck/ das nächst der Neuen Pforte gelegene Garten-Stück/ plus offerenti in Erbpacht austhun/ und in præfixo Termino, Donnerstags den 25. Aprilis/ Nachmittags umb 1. Uhr/ aufm Rahthause dasselbe öffentlich ad hastam bringen wolle; Wozu sich diejenige/ welche zu diesem commoden Garten-Stück Lust haben/ hiemit eingeladen werden.

Den 23. dieses Monaths Aprilis/ und 3. May/ wird Magistratus zu Cranenburg/ aufm Rahthause/ die Stadts Fischerey/ so dan Stadts Scheffel- und Weg-Geld dem Meistbietenden öffentlich verpachten.

## VI. Citatio Creditorum ausserhalb Duisburg.

Nachdem Se. Königl. Majest. in Preussen/ aus Hochlöbl. Clevischen Regierungs-Rath/ unterm 4. Martii negsthin/ auf Anhalten des Stephan Johann Bruns/ dem Magistrat der Freyheit Altena allergnädigst befohlen/ von demselben die Requisita moratorii zu erheben/ und dazu terminus auf den 30. dieses Monats Aprilis/ aufm Rahthause daselbst/ Vormittags um 9. Uhr anberahmet ist; Als werden alle und jede Creditores, welche an besagtem Bruns einige Forderung haben/ des Ends abgeladen/ unter der Verwarnung/ daß wan ein oder ander in termino ausbleiben würde/ dennoch mit den erscheinenden der Ordnung nach fortgefahren werden solle.

## VII. Persohn/ so inhafftiret worden in Duisburg.

Als unterm 7. hujus bey dem Wöllenweber-Amt allhier sich eine sichere Persohn/ unter dem Nahmen Paul Stenning angegeben/ um Ketting zu spinnen/ gedachtes Amt aber beym vorgenommenen Abfragen dieses Menschen befunden/ daß in der Aussage variiret/ derentwegen dan solches der Obrigkeit loci gehörig angebracht; so hat sich beym erstern Verhör/ durch selbst eigener

ner Geständnüß / und nachhero vorgenommener Visitation geäussert / daß diese Persohn ein Weibs-Bild sey / und sich Anna Theresia Neuhaus nenne / aus Hoch-Homberg im Bergischen gebürtig / und dem Vorgeben nach in Chur-Pfältz- und Chur-Cöllnischen Diensten als Soldat einige Zeit gestanden: worauf sie allhier corperlich arrestiret / und hingesetzt worden. Dem Publico wird solches des Endes hiemit bekannt gemacht / auch alle und jede Gerichts-Obrigkeiten requiriret / daß falls auf gedachtes Weibes-Mensch (so von kurtz gesetzter Statur, runden / röthlichen Angesichts / blaulichten Augen und lichtbraunen Haaren ist) etwas zum weitern Beschwer einzubringen wisse / solches einem hiesigen Königl. Gericht / je eher je lieber / beliebig zu melden.

VIII. Persohn / so zu arretiren verlanget wird ausserhalb Duisburg.

Es ist ein Bauer zu Homberg / im Fürstenthumb Meurs / Namens Johann Schürmann / oder Neiens / berüchtiget und beschüldiget worden / daß er seines Bruders / des Soldaten Wilhelmen Schürmans Frau Gritt / auf Beckers Kathen zu Homberg wohnend / beschwängert / und weilen er selbsten noch verheyratet / also ein adulterium duplicatum verübet haben soll / derselbe aber sich absentiret / und vor Gerichte nicht erschienen / dahero wider denselben vor erst Steckbriefe erkannt / und per Decretum vor gut geurtheilet worden / diesen Jan Schürmans / oder Neiens / welcher länglich von Positur und Angesicht ist / braun schleiche Haaren habend / dabey gesetzter Statur, und mit oder in seinen Wercks-Tag Kleidern und Kittel sich befinden soll / durch den Intelligentz-Zettel dem Publico zugleich bekannt zu machen; Als werden alle Gerichts-Obrigkeiten ersuchet / wo dieser Jan Schürmans sich etwa betretten lassen mögte / denselben zu arrestiren / und davon dem Königl. Haupt- und Criminal-Gericht des Fürstenthumbs Meurs beliebige Nachricht zu ertheilen / gestalten so dann zu dessen Abhohlung so fort das Nötige verfüget / und das Reciprocum allenwege beobachtet werden soll.

IX. AVERTISSEMENTS.

Die Königl. Krieges- und Domainen-Cammer zu Cleve lässet allen / welche noch ledige Moll- oder Bier-Connen / aus dortiger Königlicher Moll-Brauerey / unter sich haben / hiedurch zu wissen thun / selbige bey Strafe Einen Rthlrs vor den 1. May wiederum dahin zu lieferen / wo sie selbe empfangen haben / massen man nach umblauff solcher Zeit die Specification der außgeliehenen Fässer wird examiniren lassen / und diejenige / welche solche nicht retradiret / dafür alsdann ansehen wird.

In der Stadt Cranenburg sind noch drey wüste Stellen vorhanden / fals nun jemand Lust hätte selbige zu bebauen / sollen solche dem- oder denenjenigen nicht nur ohnentgeltlich gegeben werden / sondern auch die von Sr. Königl. Majestät allergnädigst accordirte pro Cent-Gelder zu geniessen haben; Weshalben diejenige / so hierzu incliniren mögten / sich / je eher je besser / bey dortigem Magistrat melden können.

Nachdeme die Wittibe Henrichen Demnissen / Sibilla von Sambeeck am 31. Martii 1743. mit Tod abgangen; Als werden alle diejenige / so vermeinen Recht an derselbe in Leibzuch besessene Güter zu haben / Erbgenahm derselben zu seyn / oder sonsten einige Ansprach und Forderung davon zu haben vermeinen / hiemit peremptorie abgeladen / um auf Mittwoch den 1. May 1743. in Gennep / des Vormittags um 10. Uhr / aufm Rahthause zu erscheinen / und ihre etwa habende Justificatoria bey zu bringen / gestalten denen nicht Erscheinenden alsdan ein ewiges Stillschweigen imponiret werden solle.

Da vor einiger Zeit sich in der Herzlichkeit Meyderich / ohnweit dem Neuen Hause / in einem Büschgen / der Offen-Camp genannt / ein fremder Kerl an einen Baum / statt eines Stricks aber an einer leinen Halffter / erhenckt befunden / welcher einen braunen Miscellanen Rock und schwartze horne Knöpfe / mit schwartzen Knopflöchern / samt leinen Unter-Camisohl / doch keine Schuhe noch Strümpfe angehabt / bishero aber / aller gethanen Mühe ohnerachtet / nicht ausgefündiget werden können / wo dieser Mensch zu Hause gehöret / mithin ob selbiger sich selbsten / oder von andern erhenckt worden; Als wird solches hiedurch dem Publico des Endes bekannt gemacht / gestalten diejenige / welche davon ein und andere Nachricht geben können / dem Meyderichschen Gericht / zu Beforderung der Justitz / beliebig anzeigen wollen.

X.

X. Angekommene Frembde vom 12. bis 19. Aprilis in Cleve.

Niemand.

XI. Angekommene Frembde vom 12. bis 19. Aprilis in Wesel.

Der Chevalier Baronnet Elwill / Hr. von Drax / und Hr. von Masson / Cavaliers aus Engelland / Hr. la Combe aus Genff / Hr. von Jesimousky, Hr. von Mamentoff, und Hr. von Matucoff, Rußische Edelleute / Hr. Arnold Kaufmann aus Leipzig / Hr. Marck Kaufmann aus dem Märckischen / und Hr. Duisberg Kaufmann aus Borcken / Hr. Obrister von Bornstädt komt von Bonn reiset nach Berlin / der Chevalier von Remy Obrist-Lieutenant in Ostereichschen diensten von Wien / Hr. von Klix Cavalier aus Sachsen / Hr. Proli / Hr. Flandrin / und Hr. Arnaud Kaufleute aus Antwerpen kommen aus Schweden / Hr. Coester / Hr. Borschet und Hr. Nietschman Kaufleute aus Engelland / logiren in der Traube. Herr Lieutenant von Batko kommt von Wien / reiset nach Berlin / Hr. ab Hamm von Duisburg / Hr. Lent Studiosus von Duisburg / und Hr. von den Bongert Kaufmann von Utrecht / logiren in der Stadt Rees. Herr Hoff-Fiscal Sethmann / und Hr. Rentmeister Falckenberg von Wetter / Hr. Seffken kommt von Brüssel / Hr. Römer Kaufmann von Eupen / Hr. Baron von Voß aus dem Märckischen / Hr. de Magis Capitain in Cöllnischen dienst / Hr. Kriegs-Raht Müntz und Hr. Lieutenant Meyering von Xanten / Hr. Meinertzhagen von Cölln / Hr. Capitain von Königstein von Cleve / logiren im Schlüssel.

XII. Angekommene Frembde vom 12. bis 19. Aprilis in Duisburg.

Herr Obrister von Bornstedt kommt von Bonn / reiset nach Berlin / Frey-Herr von Quad von Wickrath / zwey Hrn. Schlössers Kaufleute aus Elberfeld / Hr. van Dahl Kaufmann aus Holland / Hr. Schüller Kaufmann aus Middelburg / Hr. Buchholtz Kaufmann aus Lennep / und Hr. von Bergen Kaufmann aus Düsseldorff / logiren im König von Preussen. Zwey Herren Grafen von Cherottin samt bey sich habender Suite, ein Hanoverscher Lieutenant / und Hr. Marell Richter von Dülmen / logiren im Teutschen Haus.

---

XIII. Copulirte und Ehelich Eingesegnete / vom 12. bis 19. Aprilis in Cleve.

Bey der Reformirten Gemeine / niemand.

Bey der Lutherischen Gemeine / Johann Gerhard Troost / mit Anna Catharina Speebe.

Bey der Catholischen Gemeine / niemand.

XIV. Copulirte und Ehelich Eingesegnete / vom 12. bis 19. April. in Wesel.

Niemand.

XV. Copulirte und Ehelich Eingesegnete / vom 12. bis 19. April. in Duisburg.

Bey der Reformirten Gemeine / niemand.

Bey der Lutherischen Gemeine / Herr Christian Arend Scherer / Medicinæ Doct. und Professor Ord. auf hiesiger Königl. Universität / mit Jüffer Helena Catharina Timmermanns.

Bey der Catholischen Gemeine / niemand.

---

XVI. Geträyde-Preiß vom 12. bis 19. Aprilis.

Der Scheffel Berlinisch.

| | Weitzen | | | Roggen | | | Gersten | | | Maltz | | | Buchweitzen | | | Haber | | | Erbsen. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rthl. | gr. | pf. | Rthl. | gr. | pf. | Rthl. | gr. | pf. | Rthl. | gr. | pf. | Rthl. | gr. | pf. | Rthl. | gr. | pf. | Rthl. | gr. | pf. |
| Cleve | 1 | — | 5 | — | 16 | 9 | — | 18 | — | — | — | — | — | 16 | 5 | — | 11 | 7 | — | — | — |
| Wesel | 1 | 1 | 6 | — | 17 | — | — | 21 | — | — | — | — | — | 16 | — | — | 12 | 5 | — | — | — |
| Embr. | 1 | — | — | — | 20 | — | — | 18 | — | — | 19 | — | — | 16 | — | — | 9 | — | — | — | — |
| Duisb. | 1 | 6 | — | — | 19 | — | — | 20 | — | — | — | — | — | 16 | — | — | 13 | — | 1 | 2 | — |
| Meurs | 1 | 2 | 6 | — | 23 | — | 1 | — | 9 | 1 | — | 9 | — | 17 | 8 | — | 12 | 5 | 1 | 9 | 8 |
| Hamm | 1 | 16 | — | — | 23 | — | — | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | — | 1 | 4 | — |
| Witten | 1 | 9 | — | — | 23 | — | — | 21 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Herdecke | 1 | 8 | — | 1 | — | — | — | 20 | — | — | 19 | — | — | — | — | — | 12 | — | 1 | 4 | — |
| Düsseld. | 1 | 9 | — | — | 23 | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | 17 | — | — | 11 | — | 1 | 8 | — |
| Düren | 1 | 9 | 7 | 1 | — | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 12 | 7 | — | — | — |

---

Diese Intelligentz-Zettul / sind zu bekommen im Königl. Addreß-Comptoir / und bey allen Königl. Post-Aemtern / das Stück vor 1. und 1. viertel Stüber.